



Totenkult: Aus reiner Freude am Leben verkleiden sich Mexikaner am Tag der Toten – ein Brauch, der auf die Azteken zurückgeht

Aufbruch im Azteken-Reich

Mexiko » Nicht nur wegen Teslas jüngster Milliardeninvestition mausert sich der Staat in Mittelamerika zum umworbenen Investitionsstandort. Wie Anleger vom Aufschwung im Azteken-Land profitieren können

VON OLIVER RISTAU

Sie sind allgegenwärtig, auf Häuserwänden, in Hotels und Geschäften: Totenköpfe und Skelette, bunt bemalt und gut gekleidet. Der Totenkult ist ausgeprägt in Mexiko, dem Land der Azteken, deren Unterwelt-Gott ebenfalls ein Gerippe war. Doch nicht etwa aus Depression scheint der Tod willkommen, sondern aus reiner Freude am Leben, so merkwürdig das Mitteleuropäern auch vorkommen mag.

Widersprüchlichkeit sorgt für Vielfältigkeit. Und die zieht jährlich mehr als 50 Millionen Besucher aus aller Welt an. Mexiko zählt laut der UN-Tourismusorganisation zu den beliebtesten Reiseländern auf dem Globus. Der Sektor erwirtschaftet mehr als acht Prozent der Wirtschaftsleistung des mittelamerikanischen Staates.

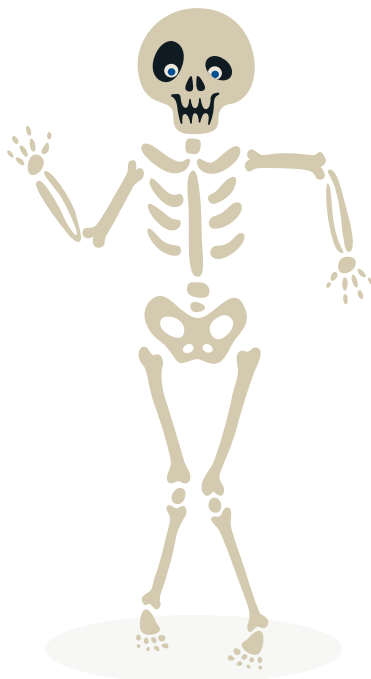
Neben indigenen Tempeln, Städten im Kolonialstil, Stränden und Dschungel profitiert Mexiko ökonomisch vor allem von der Nähe zu den USA. Weniger, weil US-Urlauber jährlich millionenfach nach Cancún fliegen – dem „Ballermann“ Mexikos, sondern vor allem wegen der US-Wirtschaft, die beim Nachbarn kräftig investiert. Allen voran in die Autobranche. Der jüngste Coup kam von Tesla. Der texanische E-Auto-Pionier kündigte Anfang März an, seine nächste Gigafabrik in Monterrey unweit der US-Grenze zu bauen. Geplante Investition: rund zehn Milliarden Euro.

Alternative zu Asien

„Teslas Investition in Mexiko zeigt die Attraktivität des Landes“, sagt Politik- und Investmentberater Ian Bremmer von der US-Beratungsfirma Eurasia Group. 2022 überstieg das Handelsvolumen allein mit dem US-Bundesstaat

Texas den Austausch mit dem Rest Lateinamerikas um das Fünffache. „Für US-Unternehmen wird Mexiko angesichts wachsender globaler Spannungen zur Alternative zu Asien“, so Bremmer. Denn die diplomatischen Scharmützel zwischen den USA und China etwa zu Taiwan schmälern die Aussicht lohnender Dollar-Investitionen in Fernost. Zugleich bietet Mexiko mit Inkrafttreten des Handelsabkommens USMCA mit Kanada und den USA seit 2020 wieder sichere Investitionsbedingungen. Es folgt dem NAFTA-Vertrag von 1994, den Ex-Präsident Trump 2018 aufkündigte. Das interessiert vor allem die US-Autobauer, die nach Rückgängen während der Corona-Zeit nun wieder verstärkt nach Mexiko strömen, um dort Teile produzieren zu lassen.

Auch Spielzeugriese Mattel weiß um die Wichtigkeit funktionierender Lieferketten und investiert in eine neue Fa-





brik jenseits der Grenze. Grund für das „near-shoring“ ist laut dem Hot-Wheels- und Barbie-Produzenten der Umstand, „näher an den Konsumenten sein zu können als in Asien“, wo die Firma Standorte in China, Malaysia und Vietnam unterhält. Unternehmen machen sich so unabhängiger von Partnern, die während der Corona-Lockdowns nicht liefern konnten.

Der 130-Millionen-Einwohner-Staat bietet aber noch mehr Vorteile als den, an die USA zu grenzen. Da ist zum Beispiel das Potenzial vor allem an jungen und günstigen Arbeitskräften. Außerdem steht eine verlässliche Infrastruktur zur Verfügung. Wer etwa in Mexiko-Stadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist oder Überlandbusse für größere Distanzen wählt, kann sich auf Pünktlichkeit verlassen. Die Metro in der Hauptstadt fährt alle zwei Minuten, ist modern und sauber. Dazu kommen Großinfrastrukturprojekte wie der geplante Straßen- und Schienekorridor im Süden des Landes, der Häfen zwischen dem Golf von Mexiko und dem Pazifik verbinden soll – eine Alternative zum 1000 Kilometer weiter südlich verlaufenden Kanal von Panama.

Mit Rohstoffen gesegnet

Mexiko bietet außerdem bei Rohstoffen eine Vielfalt wie wenige andere Staaten. Das betrifft Erdöl, Gas und viele Industriemetalle, wo das Land große Vorkommen besitzt. Zudem exportiert kein Staat so viel Gold in die USA. Mexiko ist zugleich der weltgrößte Silberproduzent, hatte nach US-Angaben 2022 einen Weltmarktanteil von rund 25 Prozent. Hauptsächlich dafür verantwortlich: das Bergbauunternehmen Peñoles und dessen Tochter Fresnillo, beide börsennotiert. Auch beim Zukunftsrohstoff Lithium ist Mexiko unter den globalen Top Ten. China ist bereits vor Ort und entwickelt in Sonora die erste Mine. Ansonsten aber will Mexiko die Ressourcen unter nationaler Ägide ausbeuten.

Die florierenden Investitionen sorgen für steigende Einkommen im Land, auch weil das neue Handelsabkommen Mindestlöhne festschreibt. Das kommt dem Konsum zugute, der ein wichtiger Faktor war, um Mexiko aus der Corona-Rezession herauszuholen, und im vergangenen Jahr für ein Wirtschaftswachstum von rund zwei Prozent sorgte. Für das laufende Jahr rechnet die Regierung in Mexiko-Stadt mit einem Plus von drei Prozent.

Mittendrin im Geschehen: der seit 2018 amtierende Präsident Andrés Manuel López Obrador, überall unter seinen Initialen Amlo bekannt. Der frü-

here Bürgermeister von Mexiko-Stadt und linke Politiker war zunächst vielen Investoren aus Sorge vor Enteignungen ein Dorn im Auge. Dann kam Corona, und die Wirtschaft im Land schmierte wie überall ab. Mittlerweile ist deutlich geworden: López Obrador zeigt sich pragmatisch und stärkt mit der Anhebung der Renten und Studentenförderungen den Binnenkonsum.

Lediglich die extrem wohlhabenden Kreise im Land können weniger schalten und walten als früher. Das trägt ihm die Kritik der einflussreichen Familien und konservativen Medien ein, die täglich den wirtschaftlichen Ruin Mexikos an die Wand malen. Das zeigt vor allem eines: Nervosität. „Amlo beschneidet viele Privilegien“, so Berater Ian Bremmer. „Das hat Vorteile. Denn damit baut er Korruption in Mexiko ab.“ Sie ist ein Übel, das Mexiko weiterhin bekämpfen muss.

Gemäßigt gegen Kartelle

Eine weitere Herausforderung ist der Umgang mit den mächtigen Drogenkartellen. López Obrador fährt einen gemäßigten Kurs gegen die Drogenbarone, lässt sie ihr Geschäfte machen. Das „danken“ diese, indem sie die übrige Wirtschaft, vor allem den Tourismus, in Ruhe lassen. Das war nicht immer so. Einer seiner Vorgänger hatte vor wenigen Jahren das Militär im Kampf gegen das illegale Geschäft eingesetzt, was zu einer Eskalation der Gewalt und zahlreichen Entführungen auch von Touristen führte. Die aktuelle Regierung setzt dafür eher auf Abschreckung, etwa indem sie das Militär an Orten des Fremdenverkehrs postiert – wie der Kathedrale von Mexiko-Stadt oder den Stränden in Cancún und Acapulco.

Außerdem gelang es der Regierung zusammen mit der konsequenten Zinspolitik der Notenbank, die Inflation im Griff zu halten. Seit Monaten bewegt sie sich deutlich unterhalb des Zinsniveaus, das aktuell bei 11,25 Prozent liegt. Die Inflationsrate ist mittlerweile auf gut sechs Prozent gefallen.

Diese Stabilität zeigt sich in der Währung. Der mexikanische Peso ist eine der wenigen Devisen, die 2022 gegenüber dem Dollar aufwerten konnten. 2023 steht im Jahresverlauf ein Plus von acht Prozent zu Buche, gegenüber dem Euro immerhin von knapp vier Prozent.

Ein Ende des Aufschwungs im Land der Azteken ist nicht in Sicht. Unsicherheit könnte 2024 aufkommen, wenn die Amtszeit des amtierenden Präsidenten endet. Doch mittelfristig hat das Land gute Chancen, seine Stellung in einer sich neu ordnenden Welt zu stärken. ☺



Der Präsident beschneidet viele Privilegien und baut damit Korruption ab.“

Ian Bremmer, Investmentberater bei Eurasia Group

6,3

Prozent betrug die **Inflation** in Mexiko im April. In Deutschland liegt sie höher.

INVESTOR-INFO

MEXIKO-ETF

Einfacher Einstieg

Der ETF von iShares bietet eine einfache Option, in den mexikanischen Aktienmarkt zu investieren. Der Fonds bildet den Index MSCI Mexico Capped nach, der wiederum Zugang zu großen und mittelgroßen Unternehmen in Mexiko bietet. Der ETF entwickelt sich analog zur mexikanischen Börse und hat sich in den vergangenen drei Jahren in etwa verdoppelt.

	KURS	148,42 €	↑
	ISIN	IE00B5WHFQ43	
	TELEFON	089/4272955858	
	VOL. 87 Mio. €	euro euro FONDS NOTE	
	GEB.p.a. 0,65%	D	

INDUSTRIAS PEÑOLES

Primus bei Silber

Der Konzern Peñoles ist mit der ebenfalls börsennotierten Tochter Fresnillo der größte Silberproduzent der Welt. Die Unternehmen haben auch Gold und viele gefragte Industriemetalle im Portfolio. Die Aktie folgt den Rohstoffpreisen und bietet Potenzial, wenn die Konjunktur gut läuft. Interessant ist die Dividende. Die Ausschüttung wird in Peso gezahlt und kann bei anhaltender Stärke für zusätzliche Erträge in Euro sorgen.

	KURS	14,30 €	↑
	ISIN	MXP554091415	
	STOPP 10,60	ZIEL 17,00	
	KGV 23 19,3	KGV 24 11,8	
	DIV.REN. 2,0%	KBV 1,4	

STAATSANLEIHE BIS 2027

Solider Schuldner

Mexiko gilt als vergleichsweise solider Schuldner, die Staatsanleihen bieten dennoch derzeit attraktive Renditen. Über acht Prozent sind es etwa bei der auf Peso lautenden Anleihe mit einer Laufzeit bis zum Jahr 2027. Das Papier verfügt über einen Kupon von 7,5 Prozent und erlaubt Anlegern zudem, von einer Aufwertung des Peso zu profitieren. Selbstverständlich kann sich die Währungsentwicklung im ungünstigen Falle auch negativ auf die Gesamtperformance einer Anlage auswirken. Kauf in Euro (Währungsrisiko besteht trotzdem) und kleine Stückelung möglich.

	KURS	95,02 %	↑
	ISIN	MXOMG00000D8	
	KUPON 7,50 %	RATING BBB+	
	RENDITE 8,30 %	LAUFZ. 03/2027	
	VOLUMEN	355 Mio.MXN	

Chart: Bloomberg/SmallCharts; Bild: Piero Cruciani/Anadolu Agency/picture alliance/dpa